

Verein historische Militär Anlagen FR / BE (VH+MA)

Kurzvortrag, 19.06.2018

Version 1.3

Wm Benoit, Fk Kp 7

1939 – 1945

Kurzgeschichte der ersten Einheit der Schweizer Armee für
elektronische Kriegführung (EKF)

1. Personen, die eine Rolle spielten
2. Hermann Benoit
3. Hermann Benoit im Aktivdienst
4. Der Abhorch- und Peildienst der Armee
5. Die Radio Amateure in der Fk Kp 7
6. Die FHD / SCF in der Fk Kp 7
7. Aufgaben der Fk Kp 7
8. Abhören
9. Abhören und Chiffrieren
10. Peilen
11. Herbst 1943: «Die rote Drei»
12. Nach dem Krieg

Personen, die eine Rolle spielten

VH + MA

Mein Vater Fritz Richard war, wie man heute sagen würde, ein gut vernetzter Mensch. Das führte dazu, dass sich drei seine Freunde meiner annahmen. Jeder hat mir auf seine Weise mit vielen wesentlichen Informationen den Weg ins Erwachsenenleben geebnet:

- Werner Büttikofer, Pfarrer an der Johanniskirche im Breitenrain war mein offizieller Götti, der sich in schwierigen Zeiten sehr um mich gekümmert hat.
- Emil Zbinden, Grafiker und begnadeter Holzschneider, hat mich mit seiner reichen Erfahrung aus dem Arbeitermilieu, mit den Realitäten des politischen Lebens vertraut gemacht. Es ist ihm zu verdanken, dass ich bezüglich der Politik und den Politikern keine Illusionen entwickelte. Sein eindrücklichstes Wort in diesem Zusammenhang war: «ein Parteibüchlein garantiert den guten Charakter eines Menschen nicht». Seine kritische Distanz zur Politik fand er, obwohl überzeugter Sozialist, in Berlin, als ein sozialdemokratischer Polizeipräsident mit scharfer Munition auf streikende Arbeiter schiessen liess.
- Hermann Benoit, genannt Mandi, war eine faszinierende Person. Als Schlossermeister, Inhaber einer Auto Reparaturwerkstätte und begeisterter Radio Amateur hat er mein Interesse an der Technik ungemein gefördert. Als Mitglied der USKA, Union Schweizerischer Kurzwellen Amateure, trieb er sich tage- und nächtelang mit dem Rufzeichen HB9MB im Äther herum und liess mich als Beobachter an seinem Hobby teilhaben. Mit seinem sachlichen Patriotismus ist er mir bis heute ein Vorbild geblieben.

Die vorbehaltlose Ablehnung des Nationalsozialismus war der kleinste gemeinsame Nenner der Herren Benoit und Zbinden.

Mein kurzer Vortrag dient der Würdigung von Mandi Benoit: Er war ein ausserordentlicher Mensch.

Auch die Mitglieder der USKA haben Mandi sehr geschätzt. An dieser Stelle danke ich Michael Grimmer aus Dietlikon in aller Form. Für eine Publikationen im Mitteilungsblatt der USKA hat er im Bundesarchiv Grundlagen recherchiert. Seine publizierten Beiträge überliess er mir für diesen Vortrag. Er hat mir damit viele Tage an Recherchen erspart!

Hermann Benoit

VH + MA

Hermann Benoit wurde 1910 in Bern geboren. Er wuchs in Bern als einziges Kind des Ehepaars Emil Benoit – Elise Rutschi auf. Sein Vater betrieb zuerst von 1914 bis 1918 an der Marktgasse und ab 1918 an der Grabenpromenade 1 eine Schlosserei und mechanische Werkstatt, die in Bern einen guten Ruf hatte und sehr flexibel Aufträge ausführte.

Nach der Schlosserlehre und einigen Jahren Berufspraxis eröffnete der Sohn Hermann in den dreissiger Jahren an der Brunngasse 21 in Bern einen Garagenbetrieb für Unterhalt und Reparatur von Automobilen.



Grabenpromenade 1, dort wo heute das Geschäft für Innendekorationen von Frau Feiner ist, war die mechanische Werkstatt von Vater Benoit eingerichtet,



deren hinterer Ausgang sich an der Brunngasse 68 befand.



Etwa 150m weiter unten lag die Autowerkstatt seines Sohnes.

Die mechanische Werkstätte existiert heute noch mit unverändertem Geschäftsmodell. Der Inhaber ist Herr André Wälti:

BENOITMETALLWERKSTATT, Normannenstrasse 14, CH-3018 Bern

Fotos Hans Richard, 13.06.2018

180620_Wm-Benoit.pptx, Version 1.3

© Hans Richard

Schon als Schüler begeisterte sich Hermann Benoit für das Radiowesen. So baute er 1926 den damals unter dem Namen Tropadyne bekannten modernsten Superhet --Empfänger.

Einer seiner Kunden war **Oberst-Divisionär Hilfiker**, Geniechef der Armee. Damals gehörten die Übermittler zu den Genietruppen. Der Geniechef konnte sich in persönlichen Gesprächen ein Bild von den vielseitigen Kenntnissen des Werkstattinhabers machen, der sich schon zu dieser Zeit ein ausgezeichnetes Wissen der Radiotechnik angeeignet hatte. So überrascht es nicht wirklich, dass bei der Mobilmachung der Armee der Motf Gfr Hermann Benoit, zusammen mit seinem aus den USA importierten marronfarbigen Buick (Req Fz) zum Funker Detachement I des Armeestabes einrückte, ein Detachement, das völlig ad hoc gebildet worden ist. Zur Verfügung des Geniechefs, wie es im Detachements-Tagebuch nachzulesen ist. Damit hat der Genie Chef den Gfr Benoit auf einfache Weise seiner Einteilungseinheit entzogen.

Da Benoit auch mechanisch auf der Höhe war, konnte er beispielsweise zum Bau von Antennenanlagen wichtige Beiträge leisten. Musste etwas dringend gefertigt werden, wurde er entlassen um in der Werkstatt seines Vater die benötigten Teile fertigen zu lassen. Er rückte dann mit der fertigen Antenne wieder ein. Dieses Vorgehen wurde von seinem **Kp Kdt Hptm Stuber** in Absprache mit dem **Chef des Labors der Generalstabsabteilung, Hptm Schneeberger**, unterstützt durch den **Chef des Nachrichtendienstes, Oberst-Brigadier Masson**, organisiert und wo nötig auch finanziert.

Hermann Benoit im Aktivdienst

VH + MA

Mandi Benoit absolvierte 1930 die Funker RS, die zu den Genietruppen gehörte. Im Aktivdienst wurde er ab Mobilmachung 1939 mit seinem privaten Buick dem Fk Det 1 (Akdo) zugeteilt. In den Tagebüchern der Einheit wird Mandi Benoit verschiedentlich erwähnt. Leider wurden die Einträge betreffend Einsätzen ab etwa 1942 spärlich um dann ganz zu verschwinden.

Standort Hondrich (ab 7. Sept. 1939)

- 10.10.39: Motf Gfr Benoit mit PW ist bei uns stationiert; steht zur Verfügung von Oberstdiv Hilfer.

Standort Zollbrück (ab Mitte Okt. 1939)

- 01.11.39: Gfr Benoit zum Luftschutzwart des Detachementes ernannt.
- 29.01.40: Bildung einer "fliegenden Patrouille" zwecks Radio-Versuchen: Lt Stämpfli, Pi Kneubühl, Gfr Benoit.
- 21.03.40: Gfr Benoit wird mit Pi Scheller auf die Suche nach einem Schwarzsender geschickt.
- 28.03.40: Peilübung mit 2 Patrouillen: Patr I mit Lt. Treyer und Gfr Benoit erreicht den Sender nach 35 Minuten, Patr II mit Oblt Stuber und Kpl Hubeli nach 125 Minuten.
- 11.05.40: Beginn der Peilaktion [in der Gegend von Frauenfeld] am 9.5.40 nachmittags: Inspektor Planzer (Spionageabwehr, Spab), Landjäger Rutishauser (Kapo), Lt Stämpfli und Gfr Benoit (Fk Det I).

Standort Enggistein (ab Anfang Juni 1940)

- 06.03.41: Jungfrauoch: Antennenbau; Lt. Huber & Gfr Benoit.
- 11.03.41: Lt Huber & Gfr Benoit vom Jungfrauoch zurück.

Standort Seelisberg (ab Ende März 1941)

- 25.03.41: Lt Treyer und Gfr Benoit von Enggistein per Bahn nach Seelisberg.
- 1941: Gfr Benoit absolviert eine Feld UOS in seiner Einheit und jagt unentwegt Schwarzsender, denn dank der «UOS» war er für die Einheit länger direkt verfügbar *(Quelle: Hans Richard, aus dem Gedächtnis)*.
- 08.11.41: Ondulator-Revision durch Kpl Benoit.
- 30.07.43: Kpl Benoit montiert Antenne auf dem Jungfrauoch (UKW-Abhorchstandort).
- 03.04.45: Kpl Benoit zum Wm befördert.

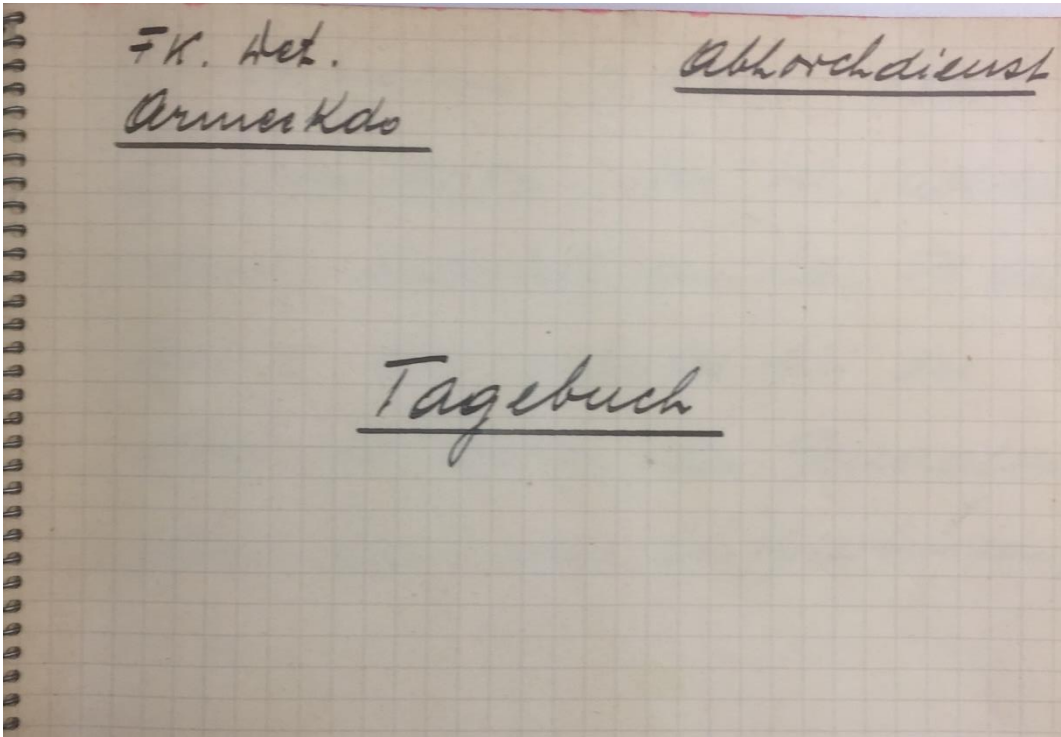
BAR Tagebuch Fk Kp 7; Bd. 7 (Dossier: E5790#1000/948#3463*)



Motf Gfr Benoit

*Illustration aus dem Erinnerungsbuch der Fk Kp 7
Aufnahme vermutlich 1940*

unbekannter Kamerad



KMob am 2.9.1939 mit Fk Abt Armee Kommando
Betriebsbeginn FK Det am 7.9.1939, 1300 «aus dem Nichts»

Kdt Oblt Stuber (ab 10.09.1939)
Stv Adj Uof Treyer (ab 10.09.1939)
Motf Gfr Benoit mit Pw zV Oberst-Divisionär Hilfiker

IST Bestand per Datum TB SOLL Bestand nicht eruiert			Of	Uof+Sdt	HD	FHD	Total IST Bestand	Fahrzeuge Motrd/Pw/Lw
07.09.1939	Fk Det I	A Stab	2	19			21	1/1/2
21.05.1940	Fk Kp 7	Fk Abt	3	92	3	10	108	2/8/6
01.12.1944	Mot Fk Kp 20	Fk Abt	2	76	6	4	88	2/3/2

BAR Tagebuch Fk Kp 7; Bd. 7 (Dossier: E5790#1000/948#3463*)

Abhorch- und Peildienst der Armee

VH + MA

Wenn es pressiert, genügt auch ein A5 Ringheft um einen militärischen Verband entstehen zu lassen:

Betrieb beginnt 7.9.39. 1300
1. Organisation. Das bet. (Abhorch-
 -dienst) untersteht dem Kdo. Fk. Abt.
 Sekl. 2 und arbeitet für die
 Nachrichtenleitung des Generalstabs
 (Nachrichten- und Chiffrierbureau)

2. Aufgabe. a) Empfang von
 agenturenmeldungen
 b) Empfang von ausländischen
 militärbg. (Chiffrier)
 c) Überwachung sämtlichen
 Wellenbänder zwecks Auffinden
 von Schwarz- oder Spionagesendern

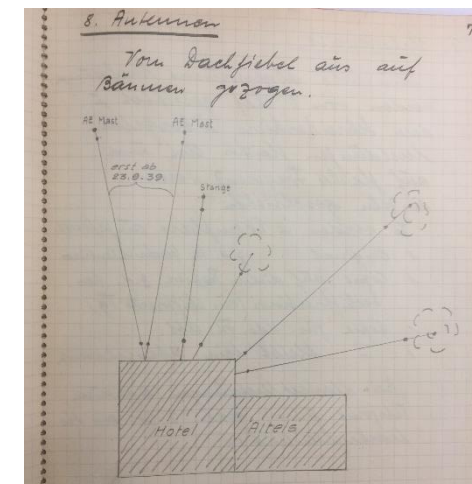
3. Technische Mittel.
 An Apparaten stehen zu Verfügung:
 2 TL Empfänger
 1 AH " (Autophon)
 1 amerik. Kurzst. Empf. (HRO) priv.
 1 " " (SX23) priv.
 ferner
 2 Schreibmaschinen

4. Mannschaft.
 besteht aus 3 Ablösungen
 mit je.
 1 Korporal (Chef)
 4 Tg.
 1 Schreiber
 Total 18 Mann.
 Die Schreiber sind zum Teil
 aus der Fk. Kp. I/195.
 Der Langwellen Abhordendienst
 untersteht direkt der Sekl. 2 und
 ist im Parkhotel Spiez.

5. Transportmittel.
 1 Lastwagen
 2 Motorräder mit Seitenwagen, als
 Kurier zwischen Standort
 in Nachrichtenleitung des
 Generalstabs.

6. Standort ab 7.9.39.
 Im 1. Stock des Hotel ALTELS in
 Hondrich.
 2 Empfangsräume
 1 Schreiberbureau.
 Unterkünfte für Mannschaft
 im 2. Stock des Hotels.

7. Verpflegung.
 Wird aus Spiez, Stab. Fk. Abt.
 per Camion zugeführt.



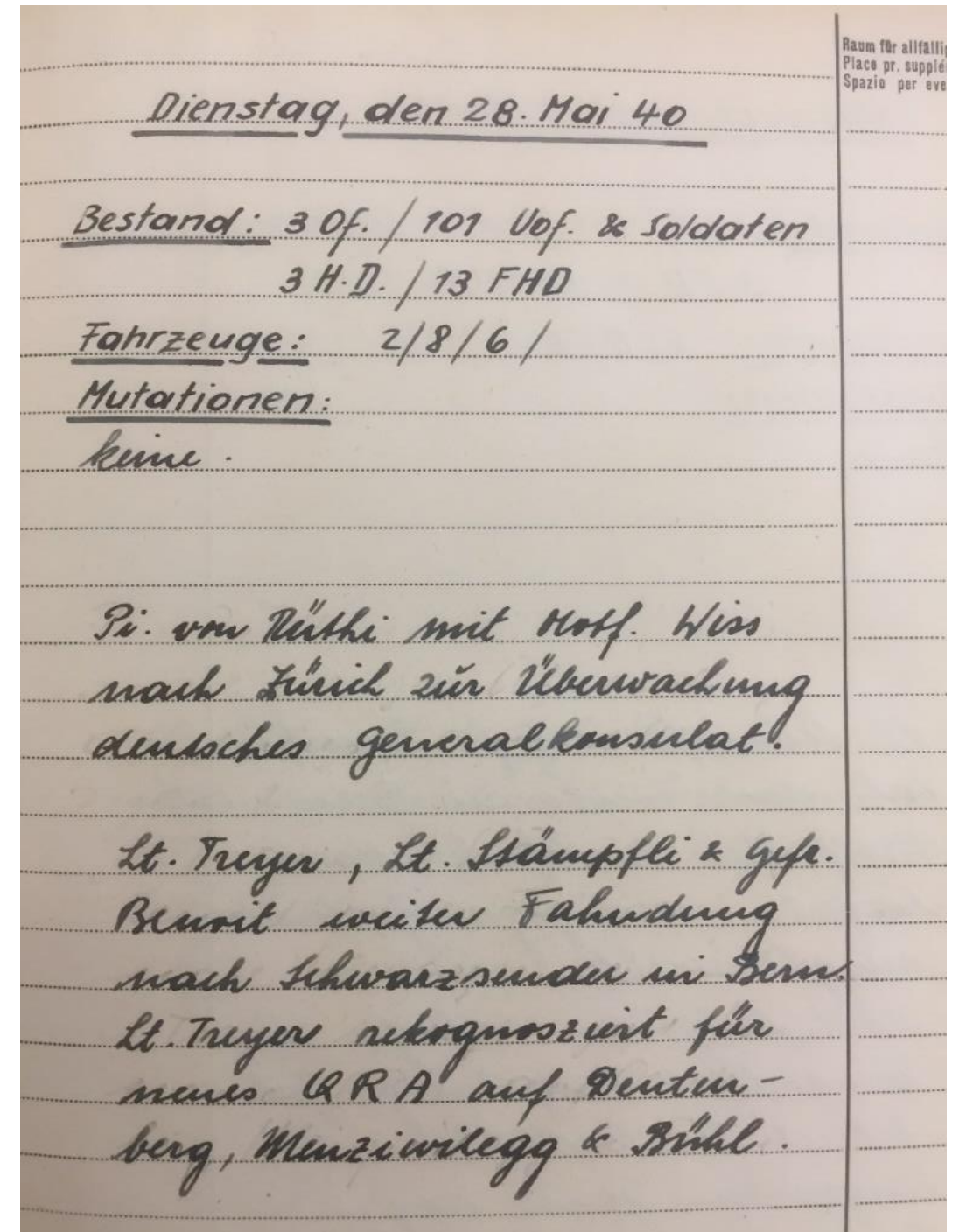
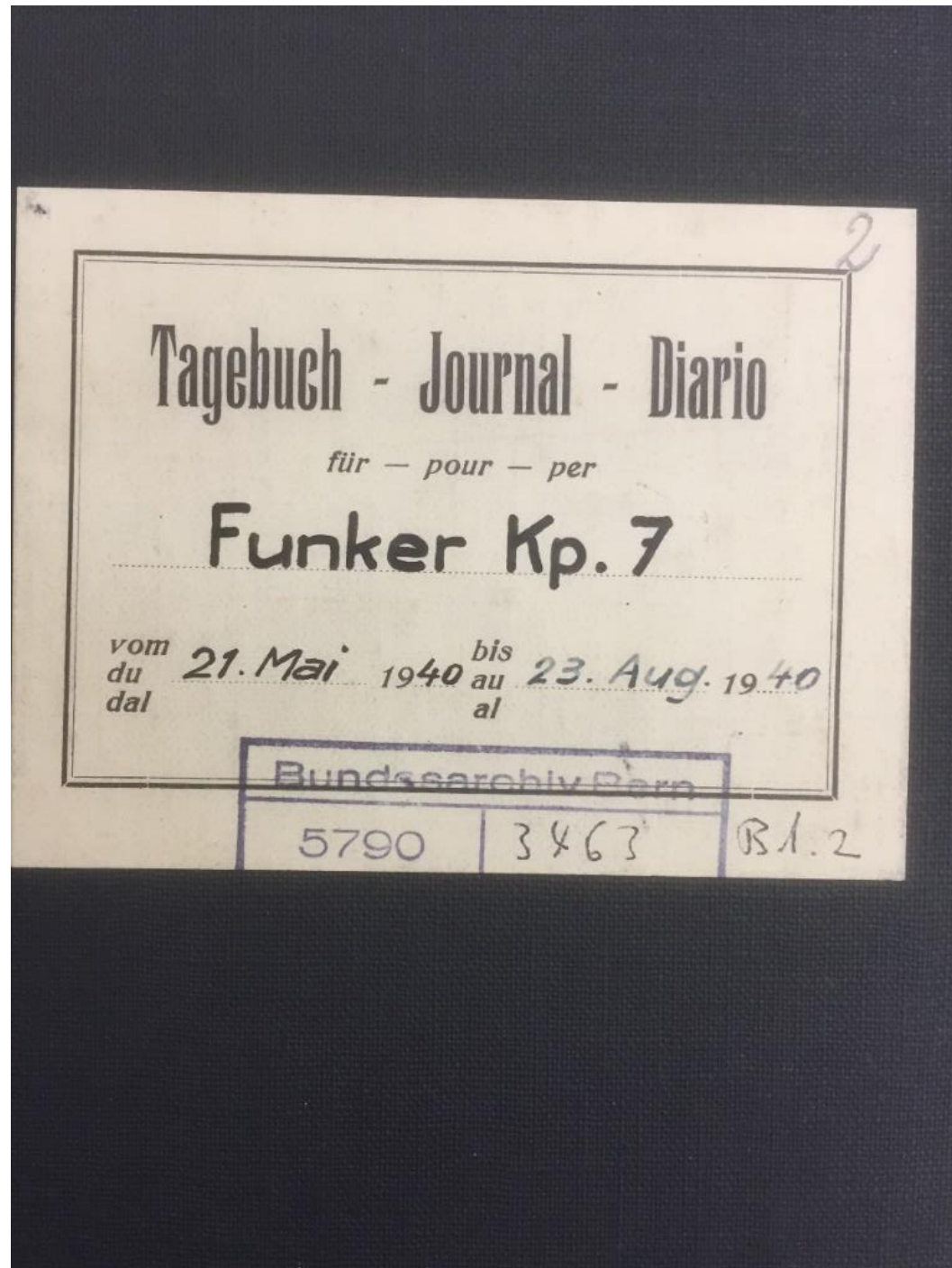
8. Arbeitsweise.
 Sämtliche abgenommene Meldungen
 werden vom Chef gesichtet und
 dem Schreiberbüro übergeben.
 Meldungen gleicher Art und
 auf gleicher Frequenz werden
 einzeln geschrieben.
 Es werden 4 Exemplare angefertigt:
 1 Original z.H. des Nachrichtenbüros
 1 Kopie auf dickem Papier z.H. des
 Chiffrierbüros (Nur Chiffrierte Tg.)
 1 Kopie für Kdo. Fk. Abt.
 1 " bleibt beim Abhordendienst.
 Bei Klartextmeldungen (Agenturen,
 Telefonie i.d.W.) gehen 2 Ex. an die
 Nachrichtenleitung.

BAR Tagebuch Fk Kp 7; Bd. 7 (Dossier: E5790#1000/948#3463*)

Abhorch- und Peildienst der Armee

VH + MA

Aus dem Fk Det I wird die Fk Kp 7 / cp radio 7



BAR Tagebuch Fk Kp 7; Bd. 7 (Dossier: E5790#1000/948#3463*)

180620_Wm-Benoit.pptx

© Hans Richard

Einen wesentlichen Teil des Erfolgs der Kompanie ist der Einteilung von Berufstelegrafisten für den Klartext-Abhorch, sowie der Radioamateure für den Abhorch des chiffrierten Verkehrs und für den Peildienst zu verdanken. Der Generalstabschef, Oberst-Korpskommandant Huber und der Geniechef Oberst-Divisionär Hilfiker haben versucht, alle in der Armee eingeteilten Kurzwellenamateure in die Fk Kp 7 umzuteilen. Das gelang, mit der Ausnahme der bei den Fliegertruppen Eingeteilten.

Da es zu Beginn des Krieges an Radio-Empfängern und Peilgeräten fehlte, war man um jedes Gerät froh, das die einrückenden Radioamateure von zuhause mitbrachten. Auch wurde deren technisches Wissen zur Verbesserung von Antennenanlagen und zur Neuentwicklung besonders von UKW Antennen eingesetzt. Hptm Werner Schneeberger Leiter des Labors der Generalstabsabteilung, der selber Radio Amateur war, unterstützte die Fk Kp 7 nach Kräften.



Das Kader der Kp bestand ebenfalls zum grossen Teil aus Radio Amateuren. Diese personelle Zusammensetzung führte zu einem zwar disziplinierten jedoch etwas unmilitärischen Dienst-Betrieb, der fast 6 Jahre lang, 7 mal 24 Stunden, effizient Resultate lieferte. Alles gespickt mit Ablösediensten und je nach Lage mit mehr oder weniger Personal.

Preussische Disziplin ist eben Gift für eine resultat-orientierte Zusammenarbeit in einer Hierarchie!

Die Rolle der FHD / SCF in der Fk Kp 7

VH + MA

Im Tagebuch der Fk Kp 7 ist das Einrücken der ersten 12 FHD mit dem respektvollen Titel “FHD Damen” überschrieben. Stellvertretend für alle FHD, die in der Fk Kp 7 Dienst geleistet haben, greife ich die Kurzbiografie von Frau Prof. Dr. Erna Hamburger (EPFL / ETHL) heraus:



Geboren 14.9.1911 in Ixelles (Belgien), gestorben 16.5.1988. Lausanne, protestantisch, Deutsche, ab 1934 Schweizerin von Borex. Tochter des Frédéric, Elektroingenieur und Doktor der Physik, und der Else geb. Müller. Ledig.

Erna Hamburger besuchte die Mittelschulen in Kissingen (Bayern) und Lausanne, dann die EPUL (1933 Diplom als Elektroingenieurin und 1936 Dr. sc. techn.). Nach mehreren Stellen, vor Allem in der Privatindustrie (darunter ab 1942 bei Paillard), übernahm sie 1952 die Leitung des Labors für Elektrotechnik an der EPUL (seit 1969 ETH Lausanne). Ab 1957 hatte sie eine ausserordentliche und 1968-79 eine ordentliche Professur für Elektrizität und Elektrometrie inne (letztere als erste Frau

an der Uni Lausanne). Sie wirkte als Präsidentin der Vereinigung der Waadtländer Akademikerinnen und als Vizepräsidentin der Internationalen Vereinigung der Akademikerinnen. Weiter war sie Präsidentin des Schweiz. Verbands der Berufs- und Geschäftsfrauen, der technischen Kommission des Schweiz. Instituts für Hauswirtschaft in Zürich und der Stiftung Technorama der Schweiz. Eine 1988 gegründete Stiftung, die ihren Namen trägt, unterstützt Frauen bei der Erlangung von Postgraduate-Diplomen.

Frau Hamburger, sie hat 400 Tage Aktivdienst geleistet, fasste ihre Diensterlebnisse 1946 so zusammen:

“1940, après la dislocation, premier contact direct avec la troupe, qui était devenue entre temps la cp radio 7. Nous étions cantonnés dans le même village, travaillions dans le même local. 3 SCF par équipe d'environ 10 pionniers. D'emblée, une camaraderie s'établit entre nous, et elle se maintint durant tout le service actif.

Als Erna Hamburger 1942 bei Paillard zu arbeiten begann, versetzte sie die Fk Kp 7 auf einen einsamen Posten. Dort konnte sie nach dem Abhorch-Dienst in Ruhe weiter an ihrer zivilen Aufgabe arbeiten: “En 1942, je fus détachée à une poste d'écoute, toute seule à ... quelque part en Suisse. Seul un fil téléphonique me reliait à la compagnie et transmettait jour après jour les résultats d'écoute dans un sens, les ordres dans l'autre.”

Foto und Kurz-Biografie: www.unil.ch/hamburger/home/menuinst/la-fondatrice.html, Erinnerungsbuch Fk Kp 7

Aufgaben der Fk Kp 7

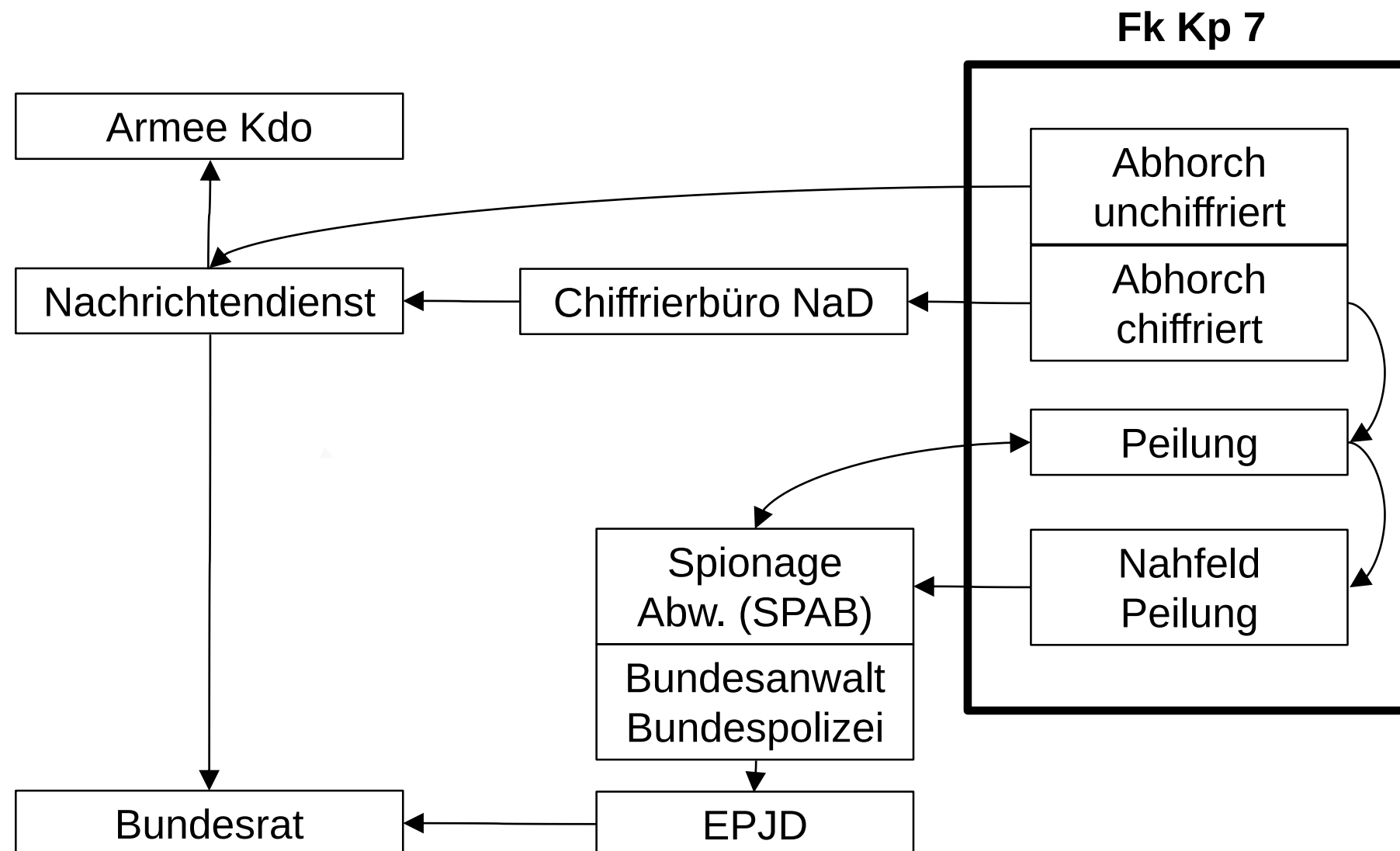
VH + MA

Erinnern wir uns an die Aufgabestellung vom 7.9.1939:

- a) Empfangen von Agenturmeldungen (unchiffriert)
- b) Empfang von ausländischen Militär-Telegrammen (chiffriert)
- c) Überwachen von sämtlichen Wellenbändern zwecks Auffinden von Schwarz- oder Spionagesendern.

Die Arbeit der Kp war grösster Geheimhaltung unterstellt, die rigoros eingehalten wurde.

Die sehr spärlichen Mittel erforderten eine Fokussierung der Kräfte auf die wahrscheinlichsten Gegner, Deutschland und Italien. Erst während der zweiten Hälfte des Krieges gerieten einige Schwarzsender der Sowjets in den Fokus der Abhorch-Organisation.



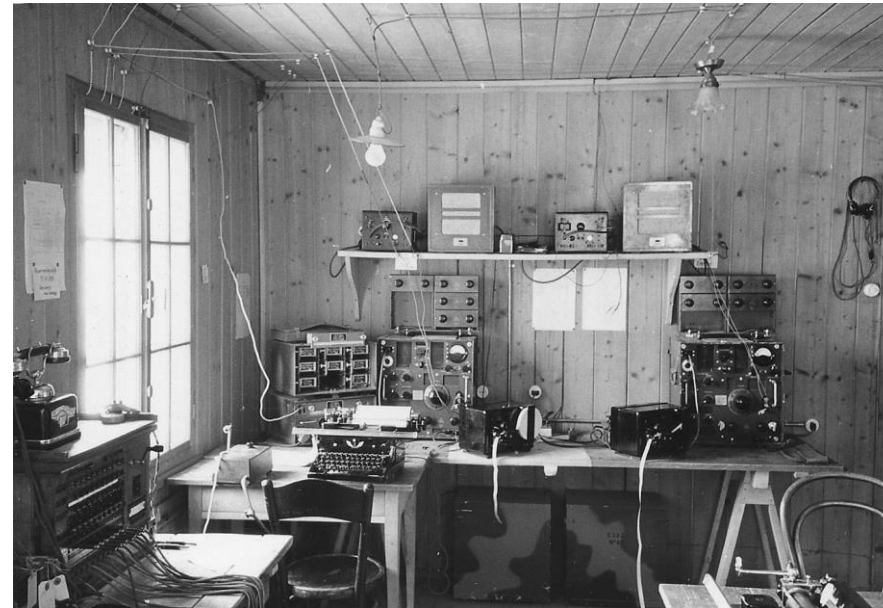
Abhören

VH + MA

Auf verschiedenen Abhorchstandorten, z.B. auf dem *Jungfrauoch*, konnte – z.T. im Meterbereich – der Funkverkehr der Achsenmächte und der Alliierten in Nordafrika mitverfolgen. Anfangs hatten die Kp wenige gute Empfangsgeräte; effiziente Empfänger stammten meist aus Amateurbeständen und waren amerikanisch.



Illustration aus dem Erinnerungsbuch der Fk Kp 7



Vorne links: Tf-Zentrale, vorne rechts: Ausgabe der Bildübertragung durch Hellschreiber, FAX der Firma Hell (Foto, Buch Fk Kp 7)

Gute Horchtelegrafisten tippten die aufgefangenen Meldungen direkt in die Maschine; hie und da machte man auch Aufnahmen auf Wachsmatrizen – Stahldraht- und Stahlbandgeräte kamen bei uns erst nach Kriegsende in Gebrauch. Die Meldungen gingen, ohne dass der einzelne Funker über die möglichen Inhalte Bescheid erhielt, via Nof zur Auswertung an den Nachrichtendienst in Bern.

Was der Kp anfänglich beim Abhorddienst fehlte, war ein Ausbreitungsspezialist. Nach längeren Bemühungen gelang es dem Kp Kdt, Hptm Stuber, die Umteilung des Radio Amateurs **Gabriel Corbaz** zu Fk Kp 7 zu erwirken. Als Ingenieur des Bureau International du Travail des Völkerbundes in Genf (BIT) hatte er sich speziell mit der Ausbreitung von Kurzwellen befasst. Aufgrund der Unterlagen, die ihm **Max Waldmeier, Prof. für Astronomie** an der ETHZ zustellte (Sonnen-Relativzahlen), erarbeitete er Ausbreitungsprognosen, die der Kp unschätzbare Dienste leisteten.

Abhören unchiffriert:

Netze, die abgehört wurden, waren unter anderen die MIA (deutsche Luftlagemeldungen), der Funkverkehr mit und unter den Schweizer Hochseeschiffen, vor allem aber Militärfunkstationen der kriegführenden Mächte Deutschland, England, Russland, Frankreich und anderer Staaten. Die Auswertung besorgten Spezialisten von Radio Schweiz und von der PTT, die diese Sprachen, aber auch Polnisch oder Schwedisch beherrschten.

Abhören chiffrierter Telegramme:

Das Abhören chiffrierter Telegramme war eine sehr spezielle Sache. Weder wollte man auf einen Sender der sich im Ausland befand grosse Mittel ansetzen, noch wollte man das Chiffre-Büro der Generalstabsabteilung mit unnötiger Arbeit belasten.

Eine grobe Ortung der Sender durch Fernpeilung sowie die Beurteilung der Sendecharakteristik halfen, den Kräfteansatz zu optimieren.

Chiffrieren und De-Chiffrieren

Das Chiffrierwesen überspringe ich. Eine Darstellung würde den Rahmen dieses Berichts sprengen.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit begegneten mir die Namen Walder und Payot, die beide nach dem Krieg Karriere machten:

Marc Payot als Buchhändler und Verleger in Lausanne. Er dechiffrierte und chiffrierte 1943-44 den Telegrammverkehr, der von Mandi Benoit als «Agent» mit Moskau abgewickelt wurde.

Dr. Hans Walder als Schweizerischer Bundesanwalt. Er war ein recht erfolgreicher De-Chiffreur.



Lt Treyer, Genève

Kpl Benoit

Illustration aus dem Erinnerungsbuch der Fk Kp 7

Der Peildienst, beruhte auf 3 festen Peilstation – in Alle in der Ajoie, Vögelinseck bei Speicher AR, Corsier bei Genf – oder als Mitglied einer fliegenden Patrouille. Da viele der zu ortenden Stationen äußerst kurze Sendezeiten hatten, oft nur wenige Sekunden, war größte Beweglichkeit eine der Voraussetzungen für den Erfolg. Eine besondere Anerkennung verdient Hermann “Mandi” Benoit, der in der Fk Kp 7 bald den Übernamen “Oberpeiler” bekam, weil er es auf diesem Gebiet zu einer wahren Virtuosität brachte.

Festgeschraubt auf dem Tripeden steht der Peiler, schwer und fix. Heute wird man was erleben, denn heut’ fällt HA--A--IX.

An die Arbeit, Pioniere, spitzt die Ohren, schärft den Geist, wenn am Abend um die Viere HAX schwarz durch den Äther reist...



Illustration aus dem Erinnerungsbuch der Fk Kp 7

Die Peilpatrouillen kamen in privaten, requirierten Pw's in der ganzen Schweiz zum Einsatz. Damit die Leute nicht auffielen, erfolgte der Einsatz in Zivil. Die Schweiz war während dem Krieg sozusagen autofrei. Zur Tarnung führten die Wagen Nummernschilder aus allen Regionen der Schweiz mit. Je nach Einsatzort wurde eine zweckdienliche Nummer montiert. Kpl Benoit, der viel eingesetzt wurde, erhielt während des Krieges für seinen Wagen zweimal einen anderen Farbton.

Die in zivil eingesetzten Peiler führten zwei Ausweise mit sich. Ein Ausweis wies sie als Soldat aus, der in Zivil eingesetzt ist. Insistierte der Fragende, meistens ein Polizist oder eine andere Amtsperson, kam ein zweiter Ausweis zum Einsatz. Bevor dieser jedoch gezeigt werden durfte, musste der Fragesteller eine Erklärung unterzeichnen, mit der er sich verpflichtete, den gesehenen Ausweis nie zu erwähnen. Dieser Ausweis wies den Inhaber als Mitarbeiter der Spionageabwehr aus. (Benoit mündlich an Richard ca. 1955).

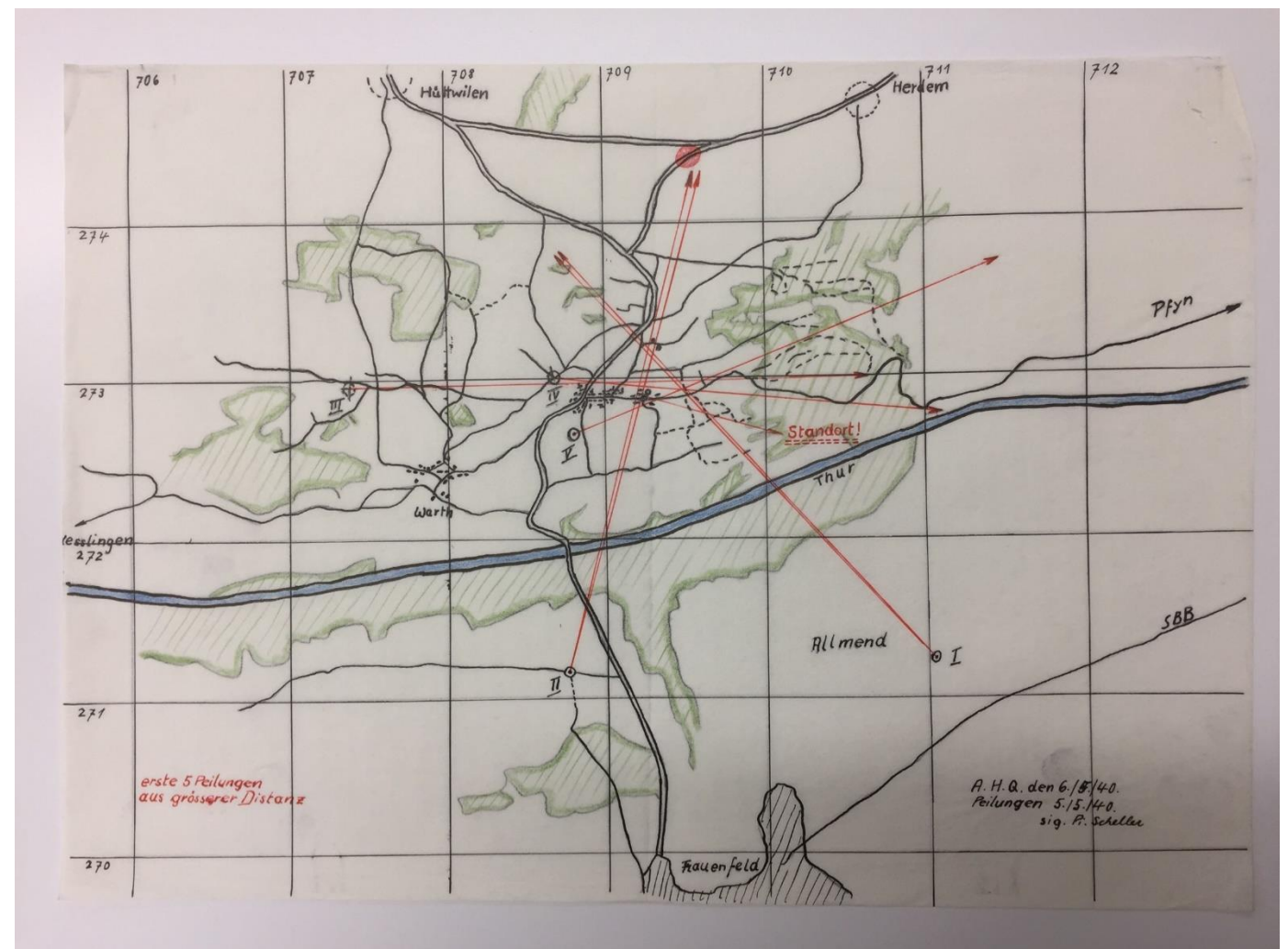
Peilen

VH + MA

Benoits besondere Spezialität war jedoch die Nahfeld Peilung. Er baute seinen eigenen, batteriebetriebenen Nahfeld Peiler in einer Aktentasche ein. Mit einem an Selle eines Achselpolsters in seinem Zivil-Anzug eingebauten Mini-Lautsprecher konnte er durch diskretes kippen und drehen der Mappe die Richtung des Senders mit der Hilfe der höchsten Lautstärke feststellen. In dieser Sache war er ein Meister. In der Kompanie hatte er deshalb den Spitznamen «Oberpeiler». Er war bei diesen Einsätzen als Zivilist gekleidet und wirkte mit seiner Aktentasche wie ein Geschäftsmann, der zu einer Sitzung ging. Dank seiner Fertigkeit konnte er die Polizei darüber informieren, in welchem Gebäude und in welchem Raum, der Sender arbeitete. Gestützt auf seine Informationen schritt die Bundespolizei, mit der Hilfe der lokalen Polizei, zur Aushebung des angepeilten Schwarzsenders. Häufig erfolgte der Zugriff so überraschend, dass es den Agenten nicht gelang, ihre Geräte zu verstecken. (Benoit mündlich an H. Richard, ca.1955)

Resultat einer Peilübung vom 05.05.1940

Aus BAR Bestand



Herbst 1943: «Die rote Drei»

VH + MA

Im Herbst 1943 wurde Kpl Benoit in eine Sache verwickelt, die weit über die Schweiz hinaus reichte: Das Ausheben von zwei Schwarzsendern in Genf am 14.10.1943 und eines Dritten in Lausanne am 20.11.1943, legte den Nachrichtenfluss der kommunistischen Spionage aus Deutschland total lahm. Mit dem Lausanner Sender hatte Kpl Benoit den Auftrag, die Tastcharakteristik des Operators Alexandre Foote nachahmend, mit dem «Direktor» in Moskau Verbindung aufzunehmen. Als neuer Stationsstandort wurde die Kaserne La Poya in

-2-

1.12.43	o137	ankommend	275	Gruppen
1.12.43	o2o2	ankommend	262	Gruppen
4.12.43	oo42	ankommend	145	Gruppen
4.12.43	o11o	ankommend	331	Gruppen
8.12.43	o2o7	abgehend	312	Gruppen
1o.12.43	o1oo	ankommend	199	Gruppen
29.12.43	o2o3	abgehend	394	Gruppen
29.12.43	o25o	abgehend	3o8	Gruppen
9. 1.44	oo3o	ankommend	391	Gruppen
2o. 2.44	oo25	ankommend	114	Gruppen
2o. 2.44	o114	ankommend	2o4	Gruppen
4. 3.44	o118	ankommend	89	Gruppen
26. 3.44	oo47	abgehend	127	Gruppen
1. 4.44	o12o	abgehend	125	Gruppen
1. 4.44	o135	ankommend	134	Gruppen
1. 4.44	o137	ankommend	22	Gruppen
6. 4.44	oo35	abgehend	156	Gruppen
6.4. 44	o13o	ankommend	2o6	Gruppen
14.4. 44	oo4o	ankommend	39	Gruppen
14.4. 44	o1oo	ankommend	26o	Gruppen

BAR #E27#1000-721#10110#1

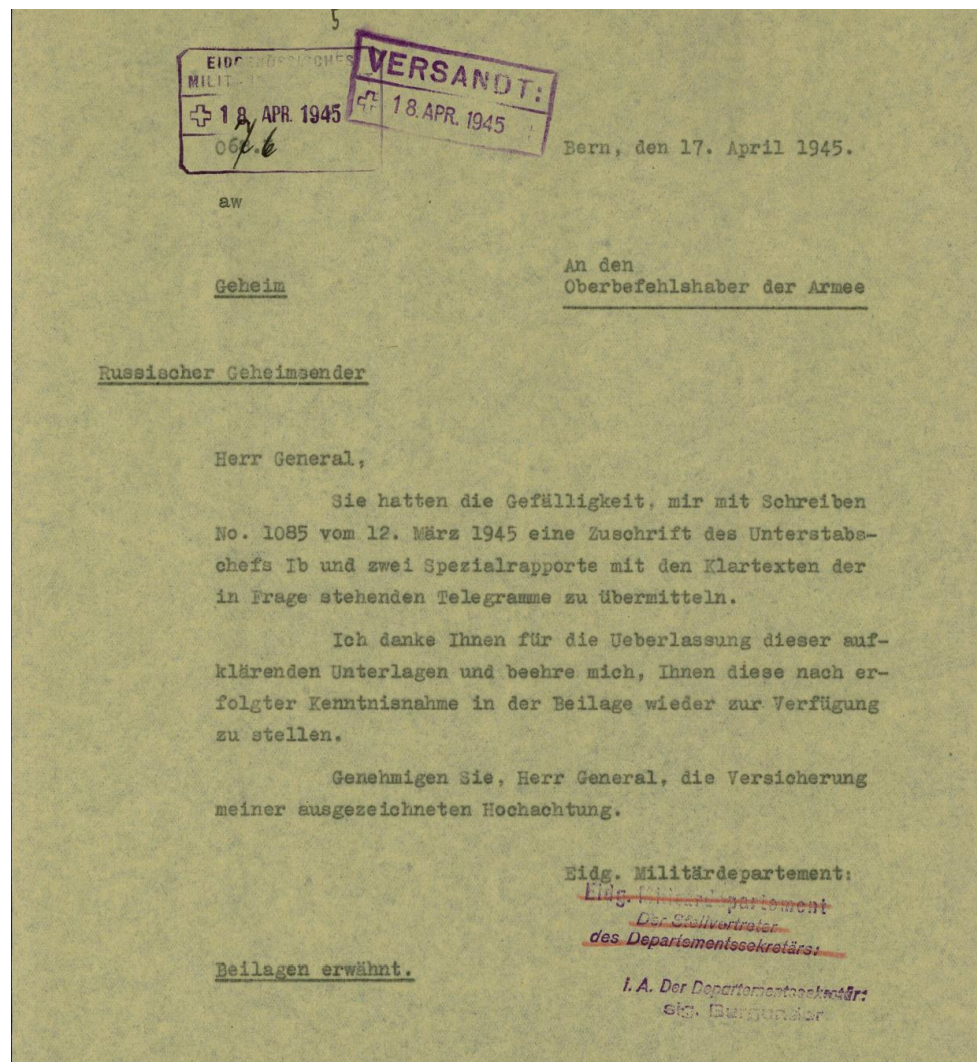
Fribourg gewählt. Leider hatte der Operator der dritten Station, die Geistesgegenwart, die Chiffrierunterlagen verschwinden zu lassen. Deshalb musste sich der für diese Spezialübung aufgebotene Chiffre Spezialist Marc Payot mit der Chiffre begnügen, die in Genf beschlagnahmt worden war. Da es der Spionageabwehr und der Bundespolizei vor allem darum ging, mehr über die Gegenstation zu erfahren, nahm man diesen Nachteil in Kauf. Aus der nebenstehenden Tabelle kann entnommen werden, wann welche Telegramme von wem gesendet worden sind. In der Literatur wird konsistent berichtet, dass die Schweizer nie bemerkt hätten, dass in Moskau das Spiel erkannt worden sei und man viel Zeit und Aufwand vergeudetet hätte, Moskau zu täuschen: Ein Uem Kpl, Mandi Benoit, und ein Gfr der Fliegertruppe, Marc Payot, leisteten die Hauptlast der Arbeit. Deren Sold führte bestimmt nicht zu einem übertriebenen Aufwand. Nicht unterschätzen darf man natürlich der von Spionageabwehr, Bundespolizei und den Kantonspolizeikorps VD und GE geleistete Arbeit. Wären die Beiden Erstgenannten nicht verfügbar gewesen, wäre der Erfolg ausgeblieben.

Keiner der Beteiligten konnte erahnen, dass diese Aktion 1945 Parlamentarier, Bundesrat und General auf Trab halten würde.

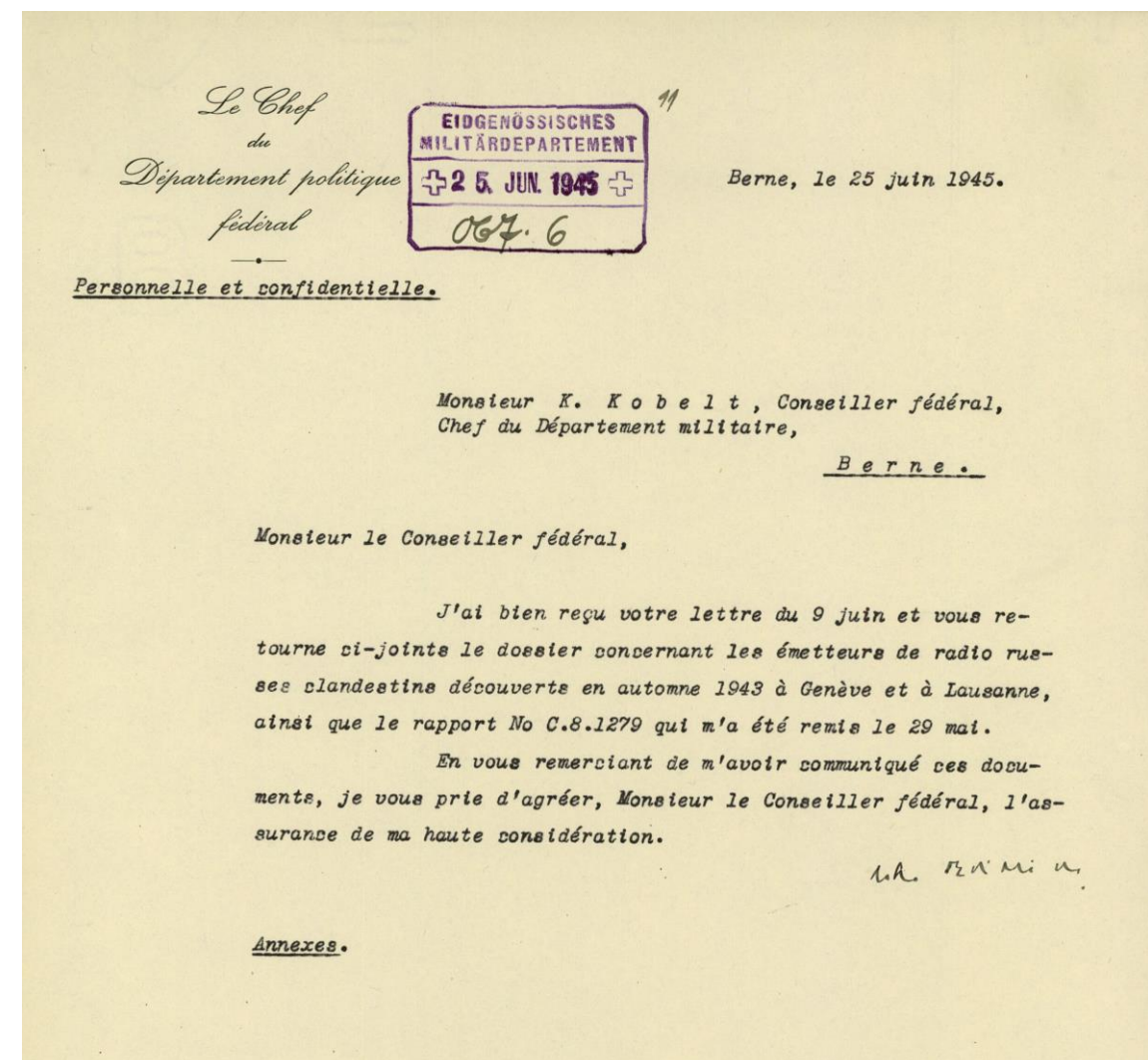
Herbst 1943: «Die rote Drei»

VH + MA

Bei Kriegsende versuchte die Schweiz mit Russland diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Die gehässigen Reaktionen der Sowjetischen Regierung, die von kommunistischen und sozialistischen Nationalräten in die Diskussion der aussenpolitische Kommission hinein getragen wurden, führte dazu, dass sich der Bundesrat plötzlich sehr darum bemühte die am 17.05.1945 retournierten Original-Telegrammtexte noch einmal, aber diesmal genau, lesen zu können. Die Originale mussten jeweilen wieder an die Nachrichtenabteilung zurückgegeben werden, es wurden keine Kopien gemacht. Untenstehend sind zwei Briefe aus der zweiten Leserunde der Telegramm Klartexte wiedergegeben.



BAR #E27#1000-721#10110#15.



BAR #E27#1000-721#10110#27

Deutsche Beurteilung der Schweizerischen Spionageabwehr:

«Nach einer gewissen Anlaufzeit ist die schweizerische Spionageabwehr als weitaus am gefährlichsten angesehen worden und der Ausfall an Agenten prozentual in der Schweiz am höchsten gewesen. Durch den erfolgreichen Zugriff der schweizerischen Abwehr sind uns die mühsam aufgebauten Netze immer wieder desorganisiert worden. Eine Zeit lang war fast mein ganzer Stab von Agenten entweder aufgefliegen oder derart kompromittiert, dass an einen Einsatz nicht zu denken war.»

Bericht des Chefs des Generalstabes der Armee an den Oberbefehlshaber der Armee, 1939 – 1945, Seite 481

Mandi Benoit widmete sich nach dem Krieg wieder voll seiner Firma, denn es durfte nun endlich autogefahren werden. In seinem Wochenendhaus am Geistsee bei Längenbühl oberhalb Wattenwil, pflegte er sein Hobby als Sendeamateur mit Hingabe. Seine Frau Trudi führte dort ein gastfreundliches Haus. Besucher waren immer willkommen und die «Zvieri» die sie aufstellte, sind unvergesslich.



Illustration aus dem Erinnerungsbuch der Fk Kp 7

Hermann Benoit verstarb 1989 im Alter von 79 Jahren.